Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 70. Lodz, Freitag, den 21. März 1924. **2. Jahrgang.**

Polen und seine Minderheiten.

Ein Plan, den Vertrag über den Minderheitenschutz zu kündigen.

In Senatskreisen wird erklärt, daß man einen Antrag einzubringen beabsichtige, mit welchem die Regierung zur Kündigung des Vertrages über die nationalen Minoritäten aufgefordert werden soll. Der Antrag soll damit begründet werden, daß die Vereinigten Staaten diesen Vertrag nicht ratifiziert haben und daß übrigens die Rechte der nationalen Minoritäten in Polen durch die Verfassung genügend (?) gesichert sind. Dagegen lege der Vertrag Polen dauernd unangenehme (!) Verpflichtungen auf. Das Gutachten des Haager Gerichtshofes vom 3. November schränkte die Souveränität des polnischen Staates bezüglich der nationalen Minderheiten ein.

*

Der „Nasz Przegląd" in Warschau, dem wir dieses Gerücht entnehmen, bringt in Erinnerung, daß das Traktat über die Minderheiten einen Zusatz zum Versailler Vertrage darstelle und zur Ausführung des Art. 93 des Friedensvertrages abgeschossen sei. Die Autoren des Projekts hätten zweifellos nicht damit gerechnet, daß ihr Antrag darauf hinauslaufen würde, eine Revision des Versailler Traktats zu fordern, des Traktats, das die Anerkennung der Unabhängigkeit Polens enthält.

Auch wir glauben nicht daran, daß Polen darauf ausgeht, eine Revision des Versailler Vertrages herbeizuführen. Die letzten Leitartikel der führenden Blätter der großen polnischen Parteien verrieten nur zu deutlich die Furcht, daß eine solche Revision von England beantragt werden könnte.

Nur keine Proteste!

Aus Warschau wird geschrieben: In einer Sejmkommission rief der Ukrainer Wassintschuk heftige Auftritte hervor, als er beantragte, den Posten zur Anschaffung von tausend Handschellen zu streichen, und dabei schwere Beschuldigungen gegen die polnische Geheimpolizei im Osten richtete, die nicht weniger grausam sei als die der Bolschewiken. Von allen Seiten stürzten Abgeordnete auf Wassintschuk ein und schienen ihn lynchen zu wollen. Als ihm das Wort entzogen wurde, verließ er protestierend mit seinen Landsleuten den Saal. Der Protest gegen die polnische Polizei hatte diesen Grad der Heftigkeit erreicht, weil sich die Ukrainer schon mehrfach vergeblich wegen Knebelung politischer Gefangener beklagt hatten.

Ein Vorstoß gegen die Deutsche Vereinigung im Sejm.

In der Ausgabe der „Freien Presse" vom 14. März berichteten wir, daß der Geschäftsordnungsausschuß des Sejms die Auslieferung des Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat Abg. Naumann an die Gerichte beschlossen hat, die ihn einer angeblich falschen Eintragung in das sogenannte Seelenbuch seines Gutes wegen verfolgen. Nunmehr hat sich auch der Sejm diesem Beschluß gebeugt und mit 19 Stimmen Mehrheit beschlossen, den Abg. Naumann zur gerichtlichen Verfolgung freizugeben. Vergeblich hatte sich der Sprecher der Minderheit, Herr Abg. Utta, bemüht, die Unhaltbarkeit der Herrn Naumann gemachten Vorwürfe nachzuweisen. Wir lassen seine eindrucksvolle Rede im Wortlaut folgen:

„Hohes Haus! Auch für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, daß wir kein einziges Wort gegen die Freigabe eines Abgeordneten sagen, der sich eines gemeinen Vergehens schuldig gemacht hat. Der gehört unbedingt vor den Strafrichter und darf durch die Immunität nicht vor Strafe bewahrt werden.

Wogegen wir uns aber mit aller Schärfe wenden müssen, ist, daß aus rein politischen Beweggründen einem Manne, dem man auf andere Weise nicht beikommen kann, einem Manne, der auf Grund seines Charakters, seiner Erziehung und seiner Stellung die moralische Unbescholtenheit über alles gestellt hat, ein gemeines Vergehen angedichtet wird. Jede parlamentarische Tätigkeit würde völlig unmöglich gemacht werden, wenn sich die Praxis einbürgern sollte, einen politischen Gegner dadurch matt zu setzen, daß man ihn von Amts wegen zum Verbrecher stempelt. Und darum allein handelt es sich in diesem Falle.

Der Mann, der schon seit Jahr und Tag versucht, Herrn Naumann kaltzustellen, ist niemand anders als der Schubiner Starost Herr v. Nostitz-Jackowski. Zunächst hatte er zurzeit der Sejmwahlen unter Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission befohlen, Herrn Naumann aus der Wählerliste zu streichen. Auf Beschluß der Kreiswahlkommission wurde Herr Naumann in die Wählerliste wieder aufgenommen. Gleichwohl berichtete der Starost dem Sejm, daß Herr Naumann in den Wählerlisten nicht eingetragen gewesen und deshalb zu Unrecht gewählt worden sei. Da er mit der Anzweiflung des Staatsbürgerrechts Herrn Naumanns keinen Erfolg hatte, verstieg er sich nun zu einer neuen Falschmeldung, indem er dem Staatsanwalt in Bromberg zu Protokoll erklärte, daß Herr Naumann auf seinem Besitztum Gutsvorsteher gewesen sei, um ihm auf diese Weise die Verantwortung für die angeblich falschen Eintragungen in die Seelenliste zuzuschieben.

Mit Recht hatte der Staatsanwalt auf Grund des beigebrachten Materials die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Naumann abgelehnt. Da fährt der Schubiner Starost persönlich zur Staatsanwaltschaft nach Bromberg und gibt dort mit fliegender Feder die erwähnte unwahre Behauptung zu Protokoll. Und erst angesichts der falschen Unterstellung, daß Herr Naumann das Gutsvorsteheramt bekleidet habe, entschließt der Staatsanwalt, um die Freigabe des Abg. Naumann beim Sejm einzukommen.

Urkundenfälschung wird Herrn Naumann vorgeworfen. Ich will versuchen, in kurzen Worten darzulegen, was vorgefallen ist und was man aus den harmlosen und selbstverständlichen Vorgängen zurechtkonstruiert hat.

Wie Deutschland zahlen soll.

Paris, 20. März. (Pat.) Wie der „Matin" berichtet, haben die Sachverständigen beschlossen, die deutschen Reparationszahlungen in der Weise zu regeln, daß die Höhe der Raten von der progressiven Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands abhängen wird. Dabei werden gewisse Symptome als maßgebende Indexe dieses Zuwachses betrachtet werden. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Höhe der Raten werden zu dem erwähnten Index in einem gewissen bestimmten Verhältnis stehen.

Der Wahlkampf in Deutschland.

Berlin, 20. März. (Pat.) Der Wahlkampf nimmt von Tag zu Tag schärfere Formen an. In Elberfeld haben die Nationalisten eine Versammlung der christlichen Fachverbände gesprengt, auf der u. a. gegen die Vorwürfe Protest erhoben werden sollte, die Ludendorff gegen den Katholizismus während des Hitlerprozesses erhoben hatte.

Lord Grey über Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

London, 20. März (A. W.) Auf einer Versammlung der liberalen Partei hielt Lord Grey über die Festigung des Friedens in Europa eine Rede, in der er erklärte, daß ohne einen Beitritt Deutschlands zum Völkerbund keinerlei Verträge eine Gewähr für den Frieden bieten könnten. Deutschland müßte zum Völkerbund zugelassen und zwischen England, Frankreich und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen werden. Wenn es zwischen zwei Staaten und dem dritten zu einem Mißverständnis kommen sollte, müßten die ersten den Völkerbund anrufen.

Vertrauen für die belgische Regierung.

Brüssel, 20. März. (Pat.) In der Kammer wurde die Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt. Sowohl die Rechts- als auch die Linksradikalen haben einen Antrag gestellt, in dem der Regierung das Vertrauensvotum ausgedrückt wird.

Der Zeitpunkt der französischen Wahlen.

Paris, 20. März. (Pat.) Der Zeitpunkt der Kammerwahlen wurde auf den 11. Mai festgesetzt.

Das „friedliebende" Frankreich.

Paris, 20. März. (Pat.) In der Kammer gelangt gegenwärtig ein Gesetzentwurf über die Reorganisation des französischen Heeres zur Verhandlung. In seinem Bericht führte der Referent Abg. Frabry aus, daß die ganze Armee 32 Divisionen außer den Hilfstruppen zählen werde. Die Armee werde in 16 Armeekorps eingeteilt sein. 10 Divisionen würden davon im Rheinlande (!) stationiert sein. (Deutschland soll also — sage und schreibe — ein Drittel des französischen Heeres unterhalten. — Die Schriftl.) Der Berichterstatter bemerkte weiter, daß die Reorganisation des Heeres nichts als die Sicherheit Frankreichs zum Ziele habe. Unter allen Völkern der Erde sei das französische Volk am weitesten von allen Kriegsplänen entfernt. (!?)

*

Die französische Kammer hat die Debatte über die Interpellation des Abg. Daudet in Sachen des Todes seines Sohnes, Philippe Daudet, begonnen.

Vor den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen.

London, 20. März. (Pat.) Wie die Blätter melden, wurde zum Vorsitzenden der Delegation für Verhandlungen mit Rußland über politische Fragen Gregory bestimmt, während die Verhandlungen der Wirtschaftsdelegation unter dem Vorsitz Chathams stattfinden werde. Tschitscherin selbst wird an den Verhandlungen nicht teilnehmen. An der Spitze der russischen Delegation wird Rakowskij stehen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Chinas mit den Sowjets.

London, 20. März. (Pat.) Wie die „Daily Mail" aus Moskau meldet, hat die chinesische Regierung den Sowjetvertreter in Peking aufgefordert, China unverzüglich zu verlassen. Diese Maßnahme ist auf eine Note zurückzuführen, die der Sowjetvertreter an die chinesische Regierung richtete und die in einem ungebührlichem Tone gehalten ist.

Berlin, 20. März. (Pat) Die Russische Telegraphenagentur meldet, daß in Moskauer Regierungskreisen im Hinblick auf den chinesisch-sowjetrussischen Konflikt befürchtet werde, daß der Standpunkt, wie ihn China den Sowjets gegenüber eingenommen habe, noch sehr bedenkliche Folger zeitigen werde.

Kurs des Valorisierungsfranken:
für den 21. März 1,800,000 Mark.
Für Tabakwaren
vom 17. März 1,800,000 M.
Für Eisenbahngebühren
bis 23. März 1,800,000 M.
Teurungszunahme in der 1. Märzhälfte 1,07 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Polen und seine Minderheiten.
Ein Vorstoß gegen die deutsche Sejmvereinigung (Leitartikel).
Wie Deutschland zahlen soll.
Lord Grey über Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.
Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland.

Im Herbst 1920 erfolgte — soweit erinnerlich zur Vorbereitung der Volkszählung — eine Personenstandsaufnahme unter Scheidung der polnischen Staatsangehörigen von den Ausländern. Der mit der Aufstellung für Suchorencz betraute Assistent Berg fragte nun Herrn Naumann welche Staatszugehörigkeit er bei ihm und seiner Familie anzugeben habe. Und Herr Naumann antwortete (was ganz selbstverständlich war) „polnisch". Denn an der polnischen Staatszugehörigkeit Naumanns bestand damals nicht der geringste Zweifel. Herr Naumann hatte einen polnischen Personalausweis als polnischer Staatsbürger, bekam später auch ohne weiteres — selbstverständlich ohne daß dafür irgendwie die Seelenliste maßgebend gewesen wäre — einen polnischen Paß, hatte einen Inländerjagdschein, wurde noch im Jahre 1921 als polnischer Staatsbürger in amtlichem Auftrage zu Verhandlungen nach Deutschland geschickt usw. Er war eben zweifelsohne Geburtspole. Die Forderung, daß auch beide Eltern des hier Geborenen noch im Jahre 1920 in Polen gelebt haben müssen, damit ihm die polnische Staatszugehörigkeit zuerkannt werden kann, ist erst in viel späterer Zeit erhoben worden.

Gleichzeitig teilte der erwähnte Berg Herrn Naumann mit, daß er und seine Angehörigen in der Seelenliste noch garnicht verzeichnet seien, und bat um die entsprechenden Daten. Herr Naumann schrieb Vornamen und Geburtsdaten seiner Familienangehörigen auf einen Briefbogen und schickte ihn Herrn Berg ins Büro. Auf Grund dieser Angaben machte nun Herr Berg die Nachtragungen in die Seelenliste. Um die Ausführung der Eintragungen hat sich Herr Naumann nicht gekümmert, brauchte es auch nicht, da er weder damals noch überhaupt jemals Gutsvorsteher von Suchorencz gewesen ist, wie sich aus der bei den Akten befindlichen amtlichen Auskunft des Kreissekretärs in Schubin klar ergibt. Die gegenteilige protokollarische Erklärung des Starosten ist falsch.

Worin sollen nun die unrichtigen Eintragungen bestehen? Die Seelenliste enthält eine Spalte „Staatszugehörigkeit". In die hat nun Herr Berg damals, also im Jahre 1920 „polnisch" eingetragen. Daß sich diese Eintragung auf die damalige Zeit bezog, ist selbstverständlich, denn es sind, wie aus der Handschrift ohne weiteres zu ersehen ist, auch die erst zu polnischer Zeit geborenen Kinder gleichzeitig mit eingetragen worden. Daß etwa Herr Berg oder gar Herr Naumann selbst sich zum polnischen Staatsbürger im Zuzugsjahre 1917 bezw. 1918 hat stempeln wollen, ist doch reiner Blödsinn. Aber solcher Blödsinn wird unterstellt um Herrn Naumann der Urkundenfälschung bezichtigen zu können.

Weiter ist da eine Spalte „Zuzugstermin und früherer Wohnort". Da hat nun Berg 1917 und Znin angegeben, während Herr Naumann erst 1918 von Neuhaus im Hannoverschen zugezogen ist, wo er von Mitte 1917 bis Anfang 1918 Landrat war. Auch darin wird eine Urkundenfälschung erblickt. Herr N. hat aber die diesbezüglichen Angaben Herrn Berg überhaupt nicht gemacht. Herr Berg hat wohl 1917 eingetragen, weil er wußte, daß Herr N. das Gut Suchorencz seit 1917 besaß und daß er es von Znin aus gekauft hatte. Aber selbst wenn Herr Naumann die bezügliche Angabe gemacht hätte, wäre sie durchaus richtig. Denn er hat in der Tat seinen Wohnsitz in Suchorencz im Jahre 1917 begründet und ist nur unter dem Zwange einer durch die Kriegsverhältnisse bedingten Beorderung in Beamteneigenschaft nach Neuhaus gegangen. Wiederholt aber ist gerade von amtlicher Seite erklärt worden, daß das Domizil eines Beamten nicht einen Wohnsitz im juridischen Sinne begründet. Diesen Wohnsitz hatte Herr N. schon ab 1917 in Suchorencz, was er durch entsprechende Erklärungen und Handlungen ausdrücklich dokumentiert hat. Aber wie gesagt, Herr N. hat ja die Eintragung weder veranlaßt noch gekannt, noch sich je auf sie berufen.

Doch der Herr Starost unterstellt ohne den geringsten Anhalt, Herr N. habe mit voller Absicht den Aufenthalt in Neuhaus unterschlagen wollen, um sein polnisches Staatsbürgerrecht durch ununterbrochenen Wohnsitz zu begründen. Eine geradezu lächerliche Unterstellung! Denn einmal fühlte sich Herr N. auf Grund seiner in Polen erfolgten Geburt ohne weiteres als polnischer Staatsbürger. Daß er aber seinen Aufenthalt in Neuhaus etwa hätte vertuschen wollen, ist doch völliger Blödsinn, denn dieser Aufenthalt war im Kreise Schubin jedermann bekannt. Die aus preußischer Zeit übernommenen Beamten der Starostei kannten die Einzelheiten der Versetzung Herrn Naumanns genau. Seine Steuerakten waren im Jahre 1919 von Neuhaus der Schubiner Starostei übersandt worden, und im Herbst 1920 hatten allein zwei Einkommensteuerveranlagungen anhand dieser Akten stattgefunden. Frau Naumann hatte den ersten Herrn Starosten von Schubin über die Neuhauser Zeit eingehend unterrichtet. Ich bitte doch, sich die Verhältnisse eines Landkreises, in dem einer den anderen kennt, zu vergegenwärtigen. Im Jahre 1918 war Herr N. von Neuhaus nach Suchorencz gekommen und 1920 soll er auf den Gedanken verfallen sein, seiner Umwelt, die damals noch so ziemlich dieselbe war wie 1918, die Neuhauser Zeit dadurch in Vergessenheit zu bringen, daß in die Seelenliste eingetragen wurde: zugezogen 1917 von Znin! Das ist doch so absurd, daß nur eine krankhaft erregte Phantasie auf solche Unterstellung verfallen kann.

Wir müssen uns dagegen wenden, daß derartigen Phantasiegebilden oder Wahnvorstellungen vom Sejm ernsthafte Beachtung geschenkt wird.

Wenn aber trotz meiner Aufklärung einer der Herren Abgeordneten die Anschauung des Schubiner Starosten teilen sollte und Herrn Naumann für die mehrfach erwähnten Eintragungen in die Seelenlisten verantwortlich machen wollte, — was wir allerdings kategorisch ablehnen müssen, — so würde es sich doch höchstens um eine Verfehlung aus politischen Beweggründen handeln, nicht aber um ein gemeines Vergehen. Bei Verfehlungen aus politischen Gründen hat der Sejm die Freigabe der Abgeordneten aber immer abgelehnt.

Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Hohe Haus einem Abgeordneten der völkischen Minderheiten gegenüber nicht anders verfahren wird, als gegenüber einem Nationalpolen und daß infolgedessen der bisher geübten Praxis entsprechend die Freigabe Herrn Naumanns abgelehnt wird.

Ich bitte daher um Ablehnung des Kommissionsantrages.

Die Chauvinisten der Rechten taten alles, um den günstigen Eindruck der Nitaschen Rede abzuschwächen. Der Berichterstatter Marweg meldete sich nochmals zum Wort und hielt eine rein politische Agitationsrede, in der er die deutschen Abgeordneten als Beauftragte und Förderer der Berliner Politik (!) bezeichnete. Bei der darauf folgenden Abstimmung durch die Tür agitierte ein anderer Abgeordneter der Rechten in heftigster Weise für die Auslieferung des Abgeordneten Naumanns, indem er ihn mit lauter Stimme als Verräter (!) bezeichnete. Trotz alledem hätte die Rechte nicht die Mehrheit erlangt, wenn nicht des bevorstehenden Purimfestes wegen 29 jüdische Abgeordnete gefehlt hätten. Der deutsche Klub hatte in Voraussetzung dieses Umstandes beim Marschall die Vertagung der Aussprache zu erlangen versucht, der Sejmmarschall hatte aber unter dem Drucke der Rechten dem Wunsche der deutschen Abgeordneten nicht entsprochen. Charakteristisch war übrigens, daß die N. P. R. geschlossen für den Auslieferungsantrag stimmte. Ausgesprochenermaßen ist die N. P. R. zu ihrer Haltung lediglich durch den Umstand bestimmt worden, daß es sich um einen deutschstämmigen Abgeordneten handelte.

Wie man sieht, ist den polnischen Chauvinisten jedes Mittel recht, das nach ihrer Ansicht die Arbeit der ihnen unbequemen deutschen Abgeordneten lähmen könnte. Wenn es sich um die gehaßten „Schwaben" handelt, so wird selbst die vielgepriesene Immunität der Abgeordneten zu einer bloßen Phrase.

Die Chjena triumphiere jedoch nicht zu früh! Noch gibt es Gerichte in Polen, die sich nicht von persönlichen Sympathien oder Antipathien leiten lassen, sondern einzig und allein von dem Gesetz. Abg. Naumanns Freisprechung wird die Chilanen der Chjena und ihrer Mitläufer gebührend brandmarken.

Die Streikwelle in England.

London, 20. März. (Pat.) Das Syndikat der Transportarbeiter hat beschlossen, am Sonnabend den Generalstreik zu erklären, falls bis dahin kein Einvernehmen in Sachen der Lohnforderungen zustandekommen sollte. Die Bauarbeiter drohen gleichfalls mit dem Streik, wenn die Zahl der Arbeitsstunden erhöht werden sollte.

London, 20. März. (Pat.) In London sind die Straßenbahnangestellten unberücksichtigter Lohnforderungen wegen in den Ausstand getreten.

London, 20. März. (Pat.) Aus Shoulhampton wird gemeldet, daß die Hafenarbeiter es abgelehnt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, solange die Verhandlungen mit den Unternehmern im Gange seien.

Frankreich und die Türkei.

Konstantinopel, 19. März. (Pat.) Die türkische Regierung hat die französische davon in Kenntnis gesetzt, daß die französischen Religionsschulen in der Türkei das türkische Unterrichtssystem annehmen müßten, da sie sonst geschlossen werden müßten.

Paris, 20. März. (A. W.) In ihrer Antwort auf den französischen Protest gegen die Schließung der Religionsschulen bemerkt die türkische Regierung, daß der weltliche Charakter der türkischen Republik die Duldung von Religionsschulen ausschließe.

*

Paris, 20. März. (A. W.) Kemal Pascha hat den türkischen Unterstaatssekretär in Konstantinopel abberufen, der bisher die Verbindung zwischen der türkischen Regierung und den auswärtigen Gesandtschaften in Konstantinopel aufrechterhalten hatte. Kemal Pascha will damit den ausländischen Gesandten zu verstehen geben, daß sie wie am schnellsten nach Angora übersiedeln möchten.

Persien Republik.

London, 20. März. (Pat.) Reuter meldet aus Teheran, daß die Sozialisten und Fortschrittler im Parlament die Mehrheit erlangt haben, die sich für eine Absetzung des Schahs und Einführung der republikanischen Verfassung erklärten.

Für die griechische Republik.

Athen, 20. März. (Pat.) Der griechische Ministerpräsident Papanastasis erklärte, daß er trotz des Widerstandes gewisser Kreise, unterstützt von den breiten Volksschichten, die Republik errichten und die kämpfenden Lager versöhnen werde.

Mäntel und Kostüme

modernster Fasson für die kommende Saison in **großer Auswahl** schon eingetroffen. Auf Lager in großer Auswahl Kleider und Blusen sowie elegante Damenwäsche.

S. Alter, Lodz, Petrikauer Nr. 68.

Gute Bedingungen — Sehr niedrige u. zugängliche Preise

Parlamentsnachrichten.

Senatssitzung vom 20. März.

Nach Annahme einer Novelle zum Gesetz, auf Grund dessen der Finanzminister zur Regelung des Geldverkehrs mit dem Auslande und des Verkehrs mit Fremdvaluten ermächtigt wird, wird zu den Verhandlungen über die

Mieterschutzvorlage

geschritten. Senator Olszer führt als Berichterstatter die von der Senatskommission vorgeschlagenen Aenderungen an. So sei die Kommission zu der Ansicht gelangt, daß die großen Unterschiede zwischen der Miete für kleine und große Wohnungen die Besitzer von Häusern mit kleineren Wohnungen benachteiligten, weshalb sie diesen Hausbesitzern eine Erleichterung dadurch gewähren wolle, daß sie von der staatlichen Steuer befreit werden. Die Kommission beantrage weiter, die Ausdrücke „najemca" und „podnajemca" überall durch „lokator" und „sublokator" zu ersetzen. Ebenso sei auch die Kommission dafür, daß freie Verträge für alle Wohnungen zugelassen sein sollen. Was die Ansiedelung von Beamten aus Staats- und Gemeindehäusern betreffe, so habe die Kommission dieses Recht auf solche Fälle beschränkt, in denen der Beamte auf eigenes Verschulden aus dem Dienst entlassen werde, damit die sehr zahlreich aus Sparsamkeitsgründen entlassenen Beamten nicht von der Ansiedelung betroffen würden. Ferner habe die Kommission beantragt, daß der Termin des Inkrafttretens dieses Gesetzes auf den nächsten Monatsersten nach der Veröffentlichung festgesetzt werde.

An diese Ausführungen schließt sich eine längere Aussprache an, während der mehrere Redner das Wort ergreifen. Die Verhandlungen werden darauf abgebrochen und auf die nächste Sitzung, die heute, Freitag, stattfindet, verlegt.

Regierungsmaßnahmen.

Einziehung der kleinen Banknoten.

Warschau, 20. März. (Pat.) Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am 19. d. M. den Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten angenommen, wonach alle Banknoten der Landesdarlehenskasse bis zum Betrage von 5000 Mark einschließlich außer Verkehr gesetzt werden sollen. Am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung hören alle Banknoten im Betrage von 1, 5, 10, 20, 100, 500, 1000 und 5000 Mark auf, gesetzliche Zahlungsmittel zu sein. Im Verlaufe von drei Monaten nach dem Inkrafttreten der Verordnung werden die genannten Banknoten in einem Gesamtbetrage von mindestens 10 000 Mark in den Landesdarlehenskassen in gesetzliche Zahlungsmittel umgewechselt werden.

Der Gulden bei Gericht.

Warschau, 20. März. (Pat.) Der Ministerrat hat eine Verordnung bestätigt, der zufolge alle Geldstrafen und Geldzahlungen, die im Strafgesetzbuch, in dem besonderen Strafgesetz und dem Gesetz über das Gerichtsverfahren vorgesehen sind, bei den gerichtlichen Urteilen und Entscheidungen in polnischen Gulden ausgedrückt sein müssen.

Erleichterungen für Staatsbeamte bei Aktienzeichnungen auf die „Bank Polski".

Warschau, 20. März. (Pat.) In einem Rundschreiben vom 15. d. M. hat der Finanzminister folgende Erleichterungen für Staatsbeamte, die Aktien der „Bank Polski" erstehen, angeordnet: 1. der zu entrichtende Betrag wird in 6 gleiche Raten geteilt, die im Laufe von 6 Monaten, beginnend vom 1. April an, zahlbar sind; 2. der Betrag wird vom Monatsgehalt abgezogen. Die genauen Subskriptionslisten müssen von den Vorgesetzten bestätigt und spätestens bis zum 25. d. M. dem Finanzministerium eingesandt werden. Obige Erleichterungen gelten nicht nur für die Staatsbeamten im eigentlichen Sinn des Wortes sondern für die Gesamtheit der staatlichen Angestellten überhaupt.

Kurze politische Meldungen.

Auf Sizilien ist es im Zusammenhang mit den kommenden Wahlen zu Kämpfen zwischen den Sozialisten und Faschisten gekommen.

Der König von Belgien hat sich nach der Schweiz begeben.

Lokales.

Lodz, den 21. März.

Frühlingsanfang.

Frühlingsanfang? Draußen zieren Eiszapfen die Hausdächer, Schnee bedeckt Feld und Flur — und Frühlingsanfang? Der Kalender behauptet's trotzdem und so muß es wohl wahr sein!

Das Ringen des blonden Frühlingsgottes mit dem grau-greisen Wintergott hat bisher noch immer mit dem Sieg des letzten geendet. Dessenungeachtet geht das Ringen weiter. Wenn der Wind so fröhlich jaulend durch die Straßen zieht oder die Sonne goldig und warm durch ein blaues Wolkenfenster auf die Erde niederblickt, so sind das Verbündete des Frühlings, der draußen im Wald bei den stäubenden Haselkätzchen auf den passenden Augenblick wartet, dem Wintergott den Garaus zu machen. Selbst aus dem Schneewirbel, der von Zeit zu Zeit durch die Luft tanzt, kann Lenzesnähe herausgelesen werden — erinnert er uns nicht lebhaft an den April, der mit einem Auge weint und mit dem andern lacht? Nun, die Tränen sind Schnee geworden, sonst aber ist's jetzt just wie im Aprilmond.

Bangemachen gilt nicht! Das mag sich der regierungssüchtige Winter gesagt sein lassen. Sein Toben hilft ihm doch nichts, er muß abdanken!

Und bräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Gebärden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden!

So war's noch jedes Jahr, und so wird's auch heuer sein. Ueber nacht wird der muntere Knabe seine Siegerfahrt antreten und freudig wird's dann auf allen Wegen schallen:

Der Lenz ist da!

Zur Förderung des Wohnhausbaus.

Einführung einer neuen Steuer.

Am vergangenen Dienstag fand im Finanzministerium eine Konferenz statt, auf der über den Ausbau der Städte beraten wurde. Auf der Konferenz waren folgende Städte vertreten: Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg, Posen und Wilna.

Finanzminister Grabski wies darauf hin, daß Polen außer an der Arbeitslosigkeit auch am Wohnungsmangel schwer zu tragen habe und daß diesen Uebeln so schnell wie möglich abgeholfen werden müsse. Vizeminister Klarner wies darauf hin, daß das Gesetz über den Ausbau der Städte vom 26. September 1922 vorsehe, daß die Regierung 20 Milliarden Mark zum Ausbau der Städte bestimmen müsse. Dieser Kredit, der überdies für die heutigen Verhältnisse verschwindend klein ist, sei jedoch bereits völlig erschöpft. Außerdem gestatte das erwähnte Gesetz den Städten, zum Zweck des Ausbaus eine Zuschlagmiete in Höhe von 300 Prozent der Vorkriegsmiete zu erheben. Die wichtigste Einnahmequelle für den genannten Zweck bilde jedoch die Anwendung des Artikels 25 des Gesetzes vom 17. Dezember 1921 über die Stärkung der städtischen Finanzen, in dem von einer Wohnungssteuer in Höhe von 25 Prozent der jedesmaligen Miete zum Zweck des Ausbaus die Rede ist. Was die Form von Baukrediten anbetrifft, so könnte er in Gestalt von Obligationen oder Pfandbriefen erteilt werden.

Nach längerer Aussprache gelangten die Anwesenden zu der Ansicht, daß die geeignetste Quelle für die Einnahme von Geldern zum Zwecke des Ausbaus der Städte die Anwendung des Artikels 25 des Gesetzes vom 17. Dezember 1921 sei, indem 2 Prozent der aufgewerteten Vorkriegsmiete (1 Rubel = 2.66 Gulden) als Wohnungssteuer erhoben werden müßten. Auf diese Weise würde jede der 5 größeren Städte jährlich mindestens 6 Millionen Gulden einnehmen. Die Baukredite müßten in der Form von Obligationen erteilt werden, die gemäß Artikel 13 des Städteausbaugesetzes von der Landesbank emittiert und nach Ablauf des in den Obligationen festgesetzten Termins in durch staatliche Garantien gestützte Pfandbriefe umgetauscht werden sollen.

Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft.

Am 18. d. M. fand im Saal des Technikervereins eine Generalversammlung der Mitglieder der ersten Wohnungsbaugenossenschaft in Lodz statt. Die Genossenschaft verfolgt den Zweck, Wohnhäuser für ihre Mitglieder zu erbauen, um ihnen bequeme Wohnungen zu sichern. Den Vorsitz führte Ing. Schubert.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Ing. Meyer-Zatorski über den bisherigen Stand des Baus von Genossenschaftshäusern in Warschau sowie über die Aussichten der Genossenschaft in Lodz. In Warschau bestehen bereits mehrere Genossenschaftssiedlungen, die Blocks von mehreren zehn kleineren und größeren getrennten Häusern darstellen. Diese Genossenschaften entwickelten ihre Tätigkeit mit Hilfe von Regierungskrediten, die ihnen in Höhe von 80 Proz. des Wertes der Plätze und der Gebäude für die Dauer von 1½—2 Jahren zur Verfügung gestellt wurden. Gegenwärtig sind die Regierungskredite zwar erschöpft, so daß die Genossenschaft Darlehen nur noch von der Baubank, und zwar für 3—4 Monate erhalten kann. Die Angelegenheit der Baukredite bildet jedoch das Thema fortgesetzter Beratungen der Regierung, die sich der Bedeutung einer so großen Aufgabe, wie sie die Belebung der Bauindustrie darstellt, vollständig bewußt ist. Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Monaten eine Anstalt entstehen wird, die Baukredite gewähren wird, ähnlich wie dies die Kreditgesellschaften früher taten, mit dem Unterschied jedoch, daß diese Kredite wahrscheinlich im voraus gleich nach Bestätigung des Bauplanes erteilt werden. Es liegt klar auf der Hand, daß solche Darlehen vor allen Dingen Kooperativen erteilt werden, schon aus rein sozialen Gründen. Aus diesem Grunde muß jeder, der früher oder später in Lodz sich einen eigenen Wohnsitz schaffen will, entweder in Gestalt eines eigenen Häuschens oder einer Wohnung in einem Hause, der Genossenschaft beitreten.

Die Baukosten für eine Wohnung in einem Hause betragen 3000 Gulden für ein Zimmer, für ein Einfamilienhaus 22 000 Gulden.

An der Versammlung nahmen zahlreiche Personen aus den städtischen Techniker-, ärztlichen und juridischen Kreisen teil. Nach einer lebhaften Aussprache fand die Wahl der neuen Verwaltung statt. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Ing. Z. Meyer-Zatorski, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Mieleszko, zu Sekretären die Ingenieure Gundlach und Schubert, zum Kassenwart Ing. Guthke.

Die neue Verwaltung wird in der nächsten Sitzung ihre Vorschläge hinsichtlich der Höhe der Monatsbeiträge sowie in der Angelegenheit der Wahl eines Baugrundstücks machen.

Das Büro der Verwaltung befindet sich bis auf weiteres im Lokal des Technikervereins, Andrzeja 3, und ist an Donnerstagen von 8—9 Uhr abends geöffnet.

Weitere Erhöhung der Eisenbahntarife. Am 22. d. M. findet eine Sitzung des Tarifausschusses des Staatseisenbahnrates statt, bei welcher das Projekt des Eisenbahnministeriums über die Erhöhung der Eisenbahntarife mit 1. April um 25 bis 30 Prozent begutachtet werden soll.

Zweite Passionsvesper. Uns wird geschrieben: Heute, Freitag, um 8 Uhr abends, findet in der St. Johanniskirche die zweite große Passionsvesper statt. Es steht ein bedeutender künstlerischer Genuß den lieben Gemeindegliedern bevor. Frl. Berndt, welches als hervorragende Sängerin in unserer Stadt bereits in weiten Kreisen bekannt ist, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, durch Gesang an dieser Passionsvesper teilzunehmen, und zwar wird Frl. Berndt drei Arien aus der Kantate von J. S. Bach „Ich hatte viel Bekümmernis" und die „Kirchenarie" von Stradella singen. Der Kirchengesangverein „Orgel" trägt das „Tröste uns" von La Trobe und das altkirchliche Kyrie Summum vor. Der Jungfrauenverein der St. Jakobigemeinde singt zwei Lieder: „Sei getreu" und „Ehre dem Lamm". Beide Chöre stehen unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Mauke. Im Mittelpunkt der Vorbereitung steht: „Gethsemane". Jedermann, besonders die Trauernden, ist herzlich willkommen. Eine freiwillige Spende für die St. Matthäikirche ist herzlich erbeten.

Pastor J. Dietrich.

Sitzung des Baukomitees der St. Matthäikirche. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 22. März, findet abends ½7 Uhr im kleinen Stadtmissionssaale, Sienkiewicza 60, eine wichtige Sitzung des Baukomitees der St. Matthäikirche statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht über das Jahr 1923, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Revisionskommission, 4. Beschlüsse über die Arbeiten im Jahre 1924. Sämtliche Mitglieder des Baukomitees, des technischen Ausschusses und alle Mitglieder des Kirchenkollegiums der St. Johannisgemeinde werden herzlich ersucht, vollzählig an der Sitzung teilzunehmen.

Pastor J. Dietrich.

bip. Auslandspässe für 25 Gulden. Wie wir erfahren, werden jährlich nur 3000 billige Auslandspässe ausgestellt werden. Der Preis eines solchen Passes wird 25 Gulden betragen.

Den Schnee fortschaffen! Im Sinne der Verordnung des Stadtpräsidenten über die Reinigung der Höfe vom Schnee und Unrat haben gestern die Sanitätskontrollkommissionen ihre Tätigkeit begonnen. Im ganzen sind 14 solcher Kommissionen tätig. Die Kommissionen besichtigen alle Häuser und ziehen Hausbesitzer, die die oben erwähnte Verordnung nicht beachtet haben, zur Verantwortung. — Vielleicht schaut sich eine der Kommissionen auch den schmutzigen Schneehaufen an, der an den Anlagen an der Ecke der Kosciuszko-Allee und der Andrzejastraße liegt, und zieht den Magistrat wegen Mißachtung seiner eigenen Verordnung zu Verantwortung!

In der letzten Sitzung des Stadtratausschusses für allgemeine Fragen wurde der Antrag des Magistrats bezüglich der Verpflichtung der Grundstückbesitzer, die Gehsteige und Fahrwege zu reinigen, erörtert. Die Kommission beschloß, beim Magistrat zu beantragen, daß auch die Staatsbehörden (warum nicht auch der Magistrat?) aufgefordert werden, die Straßen vor ihren Gebäuden und Grundstücken zu reinigen.

Vergrößerung der Zahl der Marktplätze. Die Stadtratkommission für allgemeine Angelegenheiten nahm einen Antrag auf Vergrößerung der Zahl der Marktplätze an. Der Magistrat wurde aufgefordert, für die Vergrößerung der Zahl der Marktplätze unter besonderer Berücksichtigung des östlichen Teils unserer Stadt zu sorgen und Marktplätze auch auf privaten Grundstücken einzurichten.

Das Rote Kreuz teilt mit, daß zwei Inkassenten des Roten Kreuzes die Beträge für die bisher nicht bezahlten Eintrittskarten zum Maskenball einkassieren werden. Die Inkassenten sind verpflichtet, für jede empfangene Summe eine mit dem Stempel des Roten Kreuzes versehene Quittung auszustellen.

Theater-Abend. Das „Weiße Roß'l", das am Sonntag auf Bemühen der dramatischen Sektion des Vereins „Sturm" im Männergesangverein über die Bretter geht, hat bereits reges Interesse wachgerufen. Die Spielleitung hat weder Mühe noch Kosten gescheut, die Aufführung so interessant wie möglich zu gestalten. Karten sind am Tage der Aufführung von 5 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Konzertschau.

Józef Turczyński. — Josef Szigeti. — Br. Schulz.

Keiner von den großen Meistern der Tonkunst bleibt sich überall in der Grundstimmung so gleich, wie Chopin. Fast alle seine Werke, groß und klein, sind von einer tieftraurigen, oft schmerzlichen Melancholie durchdrungen, von ewig ungestillter Sehnsucht oder auch bitterer Resignation. Wo es sich bei ihm für Augenblicke aufheitert, verfällt er schnell genug in seine alte trostlose, verdüsterte Stimmung. Daher hielt ich Chopinabende für den ausübenden Künstler stets für gefährlich. Man muß schon von ganz großem Ausmaß sein, über einen außerordentlichen Reichtum der Empfindungsskala und über eine Raffiniertheit der technischen und musikalischen Mittel verfügen, um jeder Stimmung, jeder auch nur leisesten Regung dieses großen Klavierpoeten gerecht zu werden und nicht beim Hören einer Reihe von Chopinscher Kompositionen den Eindruck von Monotonie und ermüdender Gleichförmigkeit zu erzeugen. Zu diesen großen Künstlern gehört Józef Turczyński gewiß nicht und daher entging er auch der soeben geschilderten Gefahr nicht. Es wäre sicherlich besser gewesen, wenn er mehr Abwechslung in sein Programm hineingebracht hätte. Als Chopinspieler bleibt Turczyński immerhin recht interessant, denn er versteht mit seiner klaren und sehr geläufigen Technik, mit seinem weichen Anschlag und einer gewissen Grazie und Eleganz der Phrasierung (wobei ihn sein eindringlicher Kunstverstand, der über Licht und Schatten angemessen disponiert, unterstützt) viele Intentionen des Tondichters in die Tat umzusetzen. Dies kam besonders in einer Reihe von kleineren Werken zum Ausdruck, so in den meisten Preludes, im Nokturne (Des-dur), im Walzer (As-dur) und in den Mazurkas (aus op 41, 50 und 59). Weniger interessierte die Interpretation der größeren Stücke. In der Hmoll-Sonate, der ein Zug ins Große innewohnt, vermißte man eben diese Großzügigkeit, auch reichte hier seine Kraft und Bravour bei weitem nicht aus (4. Satz), um die beabsichtigte künstlerische Wirkung hervorzubringen. Herr Turczyński fand herzlichen Beifall, für den er sich mit der Zugabe der As-dur-Ballade bedankte.

Im 25. Symphoniekonzert galt das Hauptinteresse naturgemäß dem als Solisten mitwirkenden berühmten Geiger Josef Szigeti. Vor zwei Jahren entfesselte dieser Künstler bei seinem ersten Auftreten in Lodz einen wahren Sturm der Begeisterung. Seit jener Zeit wuchs sein Ruhm sehr schnell und heute steht Szigeti in der allervordersten Reihe der lebenden Geiger. Dies kann natürlich nicht wundernehmen. Als Geiger leistet Szigeti schlechthin Vollkommenes. Sein silbrig klarer, warmer Ton, die feingeschliffene, unfehlbare Finger- und Bogentechnik, die tadellose Reinheit der Intonation, kurz alle technischen Eigenschaften seines Spiels runden sich zu einer vollkommenen Harmonie ab. Der sinnliche Eindruck seines Geigenspiels ist absolute Schönheit. Die ausgezeichneten Variationen von Corelli über ein eigenes Thema, „La Folia" genannt, waren eine Meisterleistung. Recht schwer fällt es dem Kritiker angesichts solcher hervorragender Leistungen gewisse Bedenken zu erheben, und doch muß ich sagen, daß mich die Ausführung des Beethovenkonzertes, vor allem in geistiger Beziehung nicht restlos befriedigte. In den ersten zwei Sätzen vermißte man die Ausdruckstiefe, die aus jedem Takte dieser herrlichen Schöpfung spricht, es war alles für Beethoven, man möchte sagen, zu „leicht". Hier empfand man es am lebhaftesten, daß der an sich wundervoll auszugleichende Ton des Künstlers doch eben klein ist. Das Larghetto war mir außerdem zu schnell. Der letzte Satz dagegen war in jeder Beziehung meisterhaft gespielt. Von seiner hohen Doppelgriffkunst legte die Zugabe, das Siciliano aus der ersten Solosonate von Bach, beredtes Zeugnis ab.

Trotz des nachhaltigen Eindrucks, den das Spiel des gefeierten Gastes hinterlassen hat, vermochte Br. Schulz mit einer symphonischen Dichtung „Wiederkehrende Wellen" des größten polnischen Symphonikers, Mieczysław Karłowicz, zu interessieren. Dieses frühe Opus Karłowicz (er hat es leider im ganzen nur auf etliche und zehn gebracht) verrät gewiß deutliche Einflüsse anderer Meister, vor allem Wagners (häufige Anklänge an „Den Ring") und Tschaikowskijs. Und doch blickt schon hier das musikalisch warmblütige Talent des polnischen Komponisten hindurch, der uns stets durch seine ungekünstelte, sympathisch natürliche Ausdrucksweise gewinnt.

Das Konzert wurde durch Webers Euryanthenouverture eingeleitet.

Dr. D. Ch.

Der neue englische Vizekonsul. Außenminister Zamoyski hat Herrn Ernest Gilbert zum Lodzer britischen Vizekonsul bestätigt.

bip. **Zu den Krankenkassenwahlen.** In einer vorgestern stattgefundenen Sitzung des Wahlkomitees der Klassenverbände für die Krankenkassenwahlen wurde die Kandidatenliste festgesetzt. Diese umfaßt 120 Namen. An erster Stelle stehen: Danielewicz, Rapalski und Wroblewski. Die polnischen Fachverbände haben dem Wahlreferat für die Krankenkassenwahlen ihre Kandidatenliste bereits eingereicht. An erster Stelle stehen die Namen folgender Herren: Vizepräsident Wojewodzki, Sophia, Grojanowska, Stefan Kubczynski.

pap. **Streik.** In der Glashütte in Rogow sind die Arbeiter unberücksichtigter Lohnforderungen wegen in den Ausstand getreten.

bip. **Den streikenden Arbeitern der Tuchfabriken** wurde seitens der Industriellen eine 25proz. Lohnerhöhung angeboten. Die Arbeiter haben beschlossen, weiterhin eine 34proz. Lohnerhöhung zu verlangen und im Ausstand zu beharren.

bip. **Beendeter Streik.** Den Stickerinnen wurde eine 50prozentige Lohnerhöhung gewährt. Mit Rücksicht darauf haben sie die Arbeit wiederaufgenommen.

bip. **Militärbüchlein.** Den 1902 geborenen Männern werden bereits Militärbüchlein ausgestellt. Die Büchlein sind im Regierungskommissariat zu haben.

pap. **Eine teure Semmel.** Der Besitzer des Bäckerladens in der Milsza 28, Roman Zeller, der im Januar d. J. sich für eine Semmel 140 000 M. bezahlen ließ, während der vom Wucheramt festgesetzte Preis 100 000 M. betrug, wurde vom Wuchergericht zu 2500 Gulden Geldstrafe und zu 200 Gulden Gerichtskosten verurteilt.

bip. **Wegen Nichtbefolgung der Wuchervorschriften** wurden bestraft: Die Besitzer der Gastwirtschaft „Metropol" Bajgelman und Korngold mit 5000 Gulden und 600 Gulden Gerichtskosten, der Fleischereibesitzer R. Landoff mit 2000 Gulden und 200 Gulden Gerichtskosten.

pap. **Feuer.** In der Reißerei von Gustav Schreier, Skwerowa 9, brach infolge Ueberheizung des Ofens Feuer aus. Dem 1. und 2. Zug der Feuerwehr gelang es, das Feuer bald zu löschen. Der Schaden ist trotzdem beträchtlich.

pap. **Von Kohlenmassen tödlich verschüttet.** Im Kohlenlager von Liebermann, Wolborska 7, wurde der beim Abladen von Kohle beschäftigte Jan Wachowski von Kohlenmassen verschüttet. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

pap. **Verzweiflung.** Das 18jährige Dienstmädchen Czeslawa Hajduk, Wilanowska 28 wohnhaft, der gekündigt wurde, erlitt aus Verzweiflung darüber einen hysterischen Anfall. Sie wurde in bewußtlosem Zustande nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

pap. **Hunger.** Die 21jährige obdachlose Helene Gajdek erlitt vor Hunger einen Schwächeanfall. Sie wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

pap. **Unfall.** Der 36jährige Industrielle Edmund Ermann, 6 Sierpnia 20, glitt beim Einsteigen ins Auto aus und erlitt eine Verrenkung des linken Fußes. Er wurde in das Sanatorium „Unitas" geschafft.

pap. **Epilepsie.** Die 25jährige Genoweva Wozniak, Konstantynowska 29, erlitt auf der Straße einen epileptischen Anfall. — Die 60jährige Arbeiterin Walerja Stawczynska, Zgierska 85 wohnhaft, wurde in einem Laden, die 42jährige Arbeiterin Johanna Baum, Glumna 34, in einem Kino von einem epileptischen Anfall heimgesucht.

pap. **Mit dem Messer.** Der 26jährige Schlosser Michael Kronke, Rokicinska 147 wohnhaft, wurde während einer Schlägerei von einem ihm unbekannten Mann mit einem Messer verletzt. — Der 38jährige Arbeiter Theophil Majcherek, Obywatelska 27, wurde während einer Straßenschlägerei, in die er sich hineinmischte, um den Streit zu schlichten, mit einem Messer gestochen. Er wurde in das Spital in der Drewnowska Straße geschafft.

pap. **Großstadt Pflanzen.** Das Gericht für Minderjährige verurteilte den 16jährigen Jankel B., Polna 10, zu 6 Monaten Gefängnis, weil er seinen Onkel Icek Gelbar, Nowomiejska 30, in dessen Konfektionsgeschäft er beschäftigt war, planmäßig bestahl. — Vor dem Gericht für Minderjährige hatten sich ferner ein gewisser Ignacy S., Pańska 5, Eugen K., Pańska 7, und Jan F., Pańska 7 wegen Betrugs zu verantworten. Der Betrug der 3 Knaben bestand darin, daß sie Tabakläden aufsuchten, ein Päckchen Zigaretten verlangten, dieses in die Tasche steckten und sich dann nach dem Preis erkundigten. Mit der Erklärung, die Zigaretten seien zu teuer, zogen sie dann ein anderes Päckchen aus der Tasche, in dem sich aber statt Zigaretten Papierschnitzel befanden, und gaben es den Verkäufern zurück. Die jugendlichen Betrüger wurden im Laden des Abram Rosenberg, 6. Sierpnia, festgenommen. **Das Gericht verurteilte Ignacy S. zu 3, K. und F. zu je einem Monat Gefängnis, wobei es die Vollstreckung des Urteils auf 2 Jahre hinausschob.**

pap. **Stunden-Hotel.** Das Friedensgericht verurteilte die Kamienna 2 wohnhafte Wita Grybus zu 75 Gulden Geldstrafe oder 10 Tagen Haft, weil sie ihre Wohnung zum Zwecke der Ausübung von Unzucht hergab.

Kunst und Wissen.

Der große deutsche Liederabend, der am Montag abend von der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen in der Philharmonie veranstaltet wird, hat bereits viel von sich reden gemacht. Und mit Recht! Weist doch das Konzertprogramm die schönsten Volkslieder, herrliche Blüten des deutschen Gemüts, auf. Auch eine Uraufführung und dazu das Werk eines Lodzer Künstlers, steht bevor. Es ist daher kein Wunder, daß man in allen deutschen Familien, reichen und armen, sich rüstet, dem Fest des deutschen Liedes beizuwohnen. Da auch die Eintrittspreise so billig gehalten sind, daß jedem, auch dem Aermsten, der Besuch des Konzerts möglich ist, steht zu erwarten, daß die Philharmonie am Montag abend ein volles Haus sehen wird. Der Kartenvorverkauf zum Preise von ½—5 Millionen Mark bei Dietel, Petrikauer Straße 157, und Schwalbe, Petrikauer Straße 85, ist bereits äußerst rege.

Am Montag abend muß die Losung eines jeden Deutschen von Lodz sein: Auf zum Liederabend der Vereinigung!

Das Konzert Mattia Battistinis. Uns wird geschrieben: Heute um 8½ Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das einzige Konzert von Mattia Battistini statt, dessen Auftreten in der Warschauer Philharmonie zu den sensationellsten Ereignissen der laufenden Konzertsaison gehört. Die Warschauer Presse nennt ihn einstimmig den Größten aller Größen.

Ein berühmtes polnisches Gemälde ins Ausland verkauft. Dem „Przegl. Wiecz." zufolge ist dieser Tage aus dem Krakauer Privatbesitz ein berühmtes Gemälde ins Ausland verkauft worden, das unter dem Einfluß Leonardi da Vincis im 15. Jahrhundert gemalt worden ist. Das Blatt weist darauf hin, daß in Polen, speziell in dem ehemals österreichischen Teil, sich neuerdings zahlreiche Agenten aufhalten, die wertvolle Kunstgegenstände, die sich im Privatbesitz befinden, aufspüren und ins Ausland verschieben. Dagegen müsse seitens der polnischen Regierung Front gemacht werden.

Sport.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (32. Tag). Als erstes Paar rangen um die Entscheidung (letztes Treffen), der Weltmeister Spiewaczek und der beste jüdische Meisterringer Chajm Michelson. Der Kampf beginnt sehr ruhig und wird bis zur ersten Pause im Stand geführt. Während des zweiten Ganges ist der Angriff von seiten des Weltmeisters etwas lebhafter. Beide Gegner bearbeiten sich kräftig und nur durch einen mißglückten Angriff des Weltm. kann Michelson diesen durch Brak Roullet in der 45. Min. besiegen. Als zweites Paar stehen sich die „Schwarze Maske" und Gritis (2. Treffen) gegenüber. Der Fremde hat mit dem Riesen Gritis kein leichtes Spiel. Der Kampf endet abermals unentschieden. Das dritte Paar konnte wegen der Polizeistunde nicht antreten. — Heute, Freitag, ringen: „Schwarze Maske"—Petersen (2. Treffen), Russenzweig—Pasch, Chajm Michelson—Orlow (2. Treffen). L.

322 Kilometer in 34 Stunden geritten. Londoner Blätter berichten mit sportlichem Stolz von einem bemerkenswerten Dauerritt, den ein gewisser Bell auf einem Pferd „Yorkshire Boy" unter den denkbar ungünstigsten Wegverhältnissen ausgeführt hat. Bell war der Ueberbringer eines Briefes des Bürgermeisters von York an den Lordmayor von London. Er hat im Sattel die Strecke von 322 Kilometern in 34 Stunden auf in schlechtestem Zustande befindlichen Wegen, die von Schnee und Schlamm bedeckt waren, zurückgelegt. Der Reiter erschien am Ziel erschöpfter als das Pferd, das zum Erstaunen der Tierärzte keine Spur von Ermüdung zeigte. Wie Bell erzählte, hat er vor Antritt des Rittes auf den Rat einer alten Bäuerin Huf und Beine des Pferdes mit einer besonderen schwarzen Seife eingerieben, die die Eigenschaft besitzt, das Eindringen des Schnees in Huf und Haut zu verhindern.

Vereine und Versammlungen.

Der Lodzer Männergesangverein verabschiedete die diesjährige Wintersaison mit einer Josephy-Feier, die vorgestern im eigenen Vereinsheim stattfand. Wie alle bisherigen Veranstaltungen dieses Vereins so nahm auch diese einen Verlauf, der wohl alle Teilnehmer befriedigt haben muß. Frohe Laune war die Devise des Abends, das konnte man allenthalben auf den ersten Blick feststellen. Dafür hatte der Vergnügungsausschuß reichlich gesorgt. Allein die stilvolle Dekoration des Saales, die wechselnde farbige Beleuchtung desselben während des Tanzes, das exquisite Salonorchester des Herrn Kapellmeisters A. Thomfeld und schließlich noch ein Jazzband Quintett mußten Stimmung erzeugen, ganz abgesehen von der auserlesenen Gesellschaft, die sich an diesem Abend hier ein Stelldichein gegeben hatte. Das Ereignis des Abends bildete ein Preistanzen. Dem Preisrichterkollegium stellte sich eine stattliche Anzahl von Tanzpaaren, so daß ihm eine Entscheidung nicht leicht gemacht wurde. Als Endergebnis der mit großer Sorgfalt durchgeführten Prüfung erhielten den 1. Preis Herr Rudolf Meyer-Warschau und seine Partnerin Frau Felix Oelßner. Der zweite Preis wurde Herrn Max Raschia und Frl. Anneliese Kalinowska zugesprochen. Die Preise bestanden in wertvollen Gebrauchsgegenständen. Bei diesem Wettbewerb konnte man wirklich hervorragende Tanzleistungen bewundern, so daß auch die Zuschauer hierbei auf ihren Genuß kamen. Im übrigen fand auch der allgemeine Tanz sehr reichen Zuspruch, so daß die Stunden gleichsam im Fluge dahingingen.

Vom Christlichen Kommisverein (Pusta 10). Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß diesen Sonnabend, den 22. März, ein Seniorenkonvent statt-

---

Der gefällt mir, der da rügt, was er frei nicht loben kann: aber wo der Wind genügt, rufe nicht den Sturm heran.

Anna Ritschke.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(54. Fortsetzung).

Hastig und verlegen trennten sie sich. Wie leise aber auch Modesta ihr Zimmer zu erreichen strebte, Evelyn mußte sie doch gehört haben, denn sie stand plötzlich mit finsterem Blick vor der kleinen Schwester.

„Ich wollte dir nur sagen, daß ich deiner heuchlerischen Bemühungen, bei Magnus mich reinzuwaschen, nicht bedarf," sagte sie kalt. „Er hat mich ganz richtig verstanden, wenn er annimmt, daß ich nicht auf Rettenegg leben mag. Nun mag er nur auf einen Ausweg sinnen, da er seinen Beruf so kopflos aufgab. Dir steht es jedenfalls nicht zu, dich zwischen uns zu drängen."

„Evelyn — o Gott —, das liegt mir doch so fern! Wie kannst du nur so denken ..."

„Schweige! Ich weiß, was ich von dir zu halten habe. Du bist lange nicht mehr so ein harmloser Backfisch wie ich bisher dachte. Denkst wohl, es wäre gut, — zwei Eisen im Feuer zu haben, falls der Schönauer sich besinnen sollte, ernst zu machen? Aber hüte dich!"

Ein böser, stechender Blick glitt über Modesta hin, die wie eine arme Sünderin dastand und die Schwester verständnislos anstarrte.

„Ich weiß nicht, was du meinst, Evelyn," murmelte sie endlich mit blassen Lippen. „Zwei Eisen? ... der Schönauer? ..."

„Verstelle dich doch nicht so albern." Evelyn stampfte ärgerlich mit dem Fuß auf. „Mir wirst du doch nichts weismachen wollen! Daß du Magnus heimlich anschmachtest, weiß ich ja längst und lache nur darüber! Aber daß du, wie heute, den Versuch machst, mit ihm zu kokettieren, das verbitte ich mir, verstanden! Still, sage kein Wort dagegen! Glaubst du, ich bin taub und blind? Du hast ja mit großer Schlauheit herausgefunden, wie man ihm kommen muß — diese alberne Naturschwärmerei sollte ihn doch rühren?"

„Evelyn, ich schwöre dir ..."

„Bah, ich gebe nichts auf Schwüre! Ich verlange, daß du ihm aus dem Wege gehst und deine Kunst, zu kokettieren, anderweitig betätigst, sonst wehe dir!"

Die Tür fiel unsanft hinter Evelyn zu, und Modesta war allein. Allein mit ihrer schreckensvollen Verzweiflung darüber, daß sie den Riß, den sie hatte heilen wollen, nun vielleicht unabsichtlich erweitert hatte.

Magnus lag die ganze Nacht schlaflos. Er gab sich keiner Täuschung mehr hin über seine Gefühle für Evelyn.

Was er lange dunkel über sich gefühlt hatte wie eine drohende Wolke, das hatten ihre unbeherrschten Worte ihm klar gemacht: Er hatte, geblendet durch äußere Vorzüge, sich an ein Wesen gebunden, dessen Inneres ihm ewig fremd bleiben mußte. Und über dieser immer größer emporwachsende Erkenntnis war die einst für echt gehaltene Liebe zusammengeschrumpft zu dem, was sie wohl ursprünglich war — zu einer Aufwallung der Sinne, die früher oder später verlodern mußte wie Strohfeuer.

Sie war verlodert.

Und über der Asche stand nun nur sein Wort ...

Gab es keinen Ausweg? Mußte er zahlen mit seines Lebens ganzem Glück für eine Stunde kopfloser Uebereilung?

Ja! Unbedingt ja! schrie seine Mannesehre.

Vielleicht hätte es ein Zurück gegeben, wenn Evelyn ein Mädchen aus seinen Kreisen und reich gewesen wäre. Sie unter den gegebenen Verhältnissen zu verlassen, aber wäre eine Schurkerei gewesen.

Was konnte sie dafür, daß er sich täuschte? In ihrer Art liebte sie ihn doch. Ihr Leben wäre zerstört gewesen, wenn er sein Wort brach.

Nein, die Treue mußte gehalten werden unter allen Umständen, das stand unverrückbar fest in ihm. Alles andere wogte wie ein Chaos in seiner Seele auf und nieder.

War ein Leben auf Rettenegg, wie er es sich gedacht, mit ihr denkbar bei der unverhüllten Abneigung, die sie davor hatte?

Und selbst, wenn sie schließlich einwilligte — würde es zu ertragen sein? Zwei Menschen in die Einsamkeit eines Schlosses eingesponnen — zum Beispiel im Winter, wo man so sehr auf sich selbst angewiesen war — zwei Menschen, die sich nicht liebten und nichts miteinander anzufangen wußten?

Und in Schönau drüben die beiden, die sich liebten und ineinander aufgehen würden, in denen er immer und immer wieder die Verkörperung seiner eigenen Träume sehen würde! Harald war sein bester Freund und Modesta Evelyns Schwester — keine Möglichkeit da, den Verkehr etwa abzubrechen oder auch nur einzuschränken.

Der Gedanke, dies, gerade dies dann ertragen zu müssen, Tag für Tag Zeuge des Glückes der beiden zu sein, regte ihn furchtbar auf.

(Fortsetzung folgt).

findet, zu welchem das Erscheinen sämtlicher Senioren erwünscht ist, da nicht nur wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen werden sollen, sondern auch die Kollegialität gepflegt werden soll; verschiedene Ueberraschungen harren der Teilnehmer zu diesem Senioren-Konvent.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Vom Turnverein. Am Sonnabend abend hielt der Turnverein eine außerordentliche Monatssitzung ab, die um 8 Uhr abends vom ersten Vorstand Herrn Max Fuhrmann in Anwesenheit von 57 Mitgliedern eröffnet wurde. Nachdem das Protokoll vom Schriftführer, Herrn Artur Kunkel, verlesen worden war, erstattete der Vorstand den Tätigkeitsbericht, worauf der Kassenwart, Herr Edmund Schmida, den Kassenbericht vorlegte, der von den Anwesenden gutgeheißen wurde. Nachdem die Monatsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde beschlossen, ihn von 250 000 Mark auf 1 000 000 Mark zu erhöhen. Nun hielt der Vorstand, Herr Max Fuhrmann, an zwei Mitglieder, die Herren Max Makusiak und Bertold Krentz, die für Eifer ausgezeichnet wurden, eine Ansprache, wobei der Vorsitzende des Vereins, Herr Emil Werner, den Herren die Abzeichen überreichte.

Lowicz. Feuerwehrkurse. Auf Anregung des Feuerwehrkommandanten Herrn J. Gierasiewicz begannen im Feuerwehrsaale in der Podrzecznastraße Feuerwehrkurse, die bis zum 15. April l. J. dauern sollen. Nach Beendigung dieser Kurse werden Prüfungen stattfinden. Der Absolvent wird ein Zeugnis als Feuerwehrmann erhalten. Die Kurse werden Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 10 Uhr abends abgehalten. Vortragende sind: Dr. T. Wielobicki — schnelle medizinische Hilfe, Prof. Maciszewski — Physik. Chemie, E. Baker — Geschichte der Feuerwehr, T. Jankowski — Umgang mit den Requisiten, J. Gierasziewicz — Taktik der Feuerbekämpfung, Signalisation, praktische Uebungen.

— Hohes Alter. Am 13. d. M. verstarb in Lowicz die 107 jährige Antonina Moraszenko. Sie hat sich im Jahre 1864 in Lowicz niedergelassen. Seit 1837 war sie Witwe.

— Eine Taxe für Hauswärter. Das Arbeitsinspektorat des 9. Bezirks in Lowicz, hat für die Zeit vom 1. November 1923 bis zum 31. März 1924 folgende monatliche Zahlung für die Hauswärter bestimmt, und zwar: in Häuser 1. Kategorie: 1 355 550 M., 2. Kategorie: 1 152 220 M. und 3. Kategorie: 1 000 000 M.

Warschau. Auch Minister und Sejmmarschälle müssen warten!.... Wir lesen in einem der Warschauer Blätter: Für den vergangenen Freitag war in der 3. Strafabteilung des Bezirksgerichts ein Prozeß angekündigt, den der Vorsitzende des Komitees zur Ehrung des Andenkens an den ersten polnischen Staatspräsidenten Narutowicz, Artur Sliwinski, gegen den Redakteur der „Gazeta Warszawska", Wasilewski, angestrengt hatte. Wasilewski war angeklagt, in seinem Blatte einen verleumderischen Artikel über die Tätigkeit dieses Komitees veröffentlicht zu haben, indem diese Tätigkeit als „Raserei und Provokation" bezeichnet wurde. Als Zeugen waren u. a. auch Sejmmarschall Rataj und Kriegsminister General Sikorski vor Gericht geladen. Beide erschienen pünktlich um 9½ Uhr im Gericht, mußten aber, da die Verhandlung noch nicht begann, warten. Sie setzten sich bescheiden auf eine Bank und warteten. Es verging eine Stunde, es vergingen anderthalb Stunden ... Endlich — um 11 Uhr — erschien ein Bote, der erklärte, daß der Prozeß Sliwinski gegen Wasilewski gleich beginnen werde. Er bat die Herren, sich nach dem Wartesaal zu begeben. Wer die Räume des Warschauer Bezirksgerichts, besonders die, die für die Zeugen bestimmt sind, kennt, weiß, daß sie viel zu wünschen übrig lassen. Der erste Würdenträger nach dem Staatspräsidenten und der Kriegsminister warteten hier inmitten von Typen der verschiedensten Art. Sie warteten eine halbe Stunde. Endlich erschien ein Bote mit der Erklärung: „Bitte fortzugehen, die Verhandlung findet nicht statt."

Ohne auf den eigentlichen Grund der Vertagung, die damit begründet wurde, daß der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kijenski, sich zum Prozeß nicht vorbereitet habe, näher einzugehen, muß auf die große Taktlosigkeit des Gerichts hingewiesen werden, das Zeugen, Staatsmännern, staatlichen Würdenträgern um 9½ Uhr morgens erscheinen heißt, ihre und zugleich des Staates Würde herabsetzt, indem es sie im Saale und in der Wartehalle zusammen mit den in Kriminalprozessen vorgeladenen Zeugen warten läßt und sie nach 2½stündigem Warten einfach nach Hause schickt.

Nachdem die Warschauer Presse über diesen skandalösen Vorfall geschrieben hatte, fand die Justizbehörde es für nötig, die Beleidigten zu begütigen. Beim Sejmmarschall sprachen der Justizminister Wyganowski und der Vorsitzende des Bezirksgerichts vor, um Herrn Rataj um Verzeihung zu bitten.

— Die Duell-Sensche. Auf dem freien Platze vor dem Sliwinski-Fort wurden die Ingenieure Kazimierz Arkuszewski und WitoldRumbowicz in dem Augenblick von einemOberkommissar der Kriminalpolizei festgenommen, als sie ein Pistolenduell austragen wollten.

Krakau. Zusammenstoß. Gestern früh stießen auf der Bahnstation Bochnia zwei Güterzüge zusammen. Eine ganze Anzahl von Wagen wurden zertrümmert. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Lemberg. Wenn man unrecht handelt... Vor einigen Monaten ließ der Hausbesitzer Leinwand eine arme Arbeiterfamilie aus seinem Hause zwangsweise aussiedeln. Aus Verzweiflung darüber beging die Tochter des Ausgesiedelten Selbstmord. Die darüber empörte Volksmenge führte die Ausgesiedelten in ihre alte Wohnung zurück und wollte Leinwand lynchen. Vor einigen Tagen starb Leinwand. Da die jüdischen Begräbnisunternehmer es ablehnten, die Leiche zu beerdigen, mußten Arbeiter gemietet werden, die sie nach dem Friedhof trugen. Unterwegs bewarfen die Glaubensgenossen des Toten den Trauerzug mit Schneeballen und Steinen und nur mit Mühe gelang es, die Leiche zu beerdigen.

Handel und Volkswirtschaft

Erleichterung der polnischen Holzausfuhr. Der Rückgang der polnischen Holzausfuhr in den letzten Monaten und die allgemeinen Klagen des Holzhandels über die Schwierigkeiten, die sich durch die hohen Holzausfuhrabgaben und die hohen Eisenbahntarife ergeben, haben nun doch die Regierung dazu bewogen, Erleichterungen für die Holzausfuhr eintreten zu lassen. Die Holzausfuhrabgabe ist zum Teil ermässigt worden, und vor allem ist für Ausfuhrholz eine Ermässigung der Eisenbahnfrachten eingetreten, die in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Danziger Holzmarkt" ausführlich besprochen wird. Die Ermässigung betrifft unbearbeiteten Bauholz jeder Art, bearbeitetes Bauholz, Schwellen, Grubenhölzer, Papierholz, Espenholz und Telegraphenstangen. Die Ermässigung der Fracht gilt für alle Sendungen nach den polnischen Grenzstationen und nach Danzig oder Gdingen. Die Frachtermässigung ist schon vom 1. März ganz plötzlich in Kraft getreten. Ganz besonders wichtig ist eine Ermässigung für die abgelegenen Gebiete von Ostpolen, von denen aus bisher die Fracht nach Danzig fast ebensoviel betrug als der gesamte Kaufpreis des Holzes auf dem Weltmarkt. In diesen ostpolnischen Gebieten hat sich infolgedessen eine lebhaftere Geschäftstätigkeit im Holzhandel sogleich gezeigt.

Eintausch von Danziger Banknoten. Die Zentralkasse der Freien Stadt Danzig ruft zur Umwechslung der sogenannten zeitweiligen 10- und 50 Guldenbanknoten auf. Der Umwechslungstermin läuft am 31. März ab. Von den zeitweiligen Guldenbanknoten bleiben bis auf weiteres nur die 25-Guldenbanknoten in Umlauf.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 20. Maerz 1924. (pap).

Lilpop	3 000 000
Cholorów	23 500 000
Starachowice	16 350 000
Ostrowieckie	47 500 000
Chemische Industrie	17 000 000
Arbeiter-Gen.-Bank	22 500 000

Tendenz: fester.

Warschauer Börse.

Warschau, 20. März.

Valuten.

Dollars	9350000-9300000
Franz. Franks	470000
Holländ Gulden	3405000
Tschechische Kr.	—.—
Pfund Sterling	—.—
italienische Lire	—.—
Goldbons	1350000-1400000
Goldfranks der Ist. Union	1800000
Millionówka	1225000-1175000
8 proz. Goldanleihe	15000000
Dollar-Anleihe	563'000
Dänische Kr.	— —

Sebecks.

Belgien	392000-377000	Paris	475000-472250
Kopenhagen	—.—	Prag	270950-264000
Holland	3465000-3440000	Schweiz	1617000-1607000
London	40250000-39900000	Wien	133100-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	402250-399000
Bukarest	—.—	Stockholm	—.—

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	32,25-33	Schiffahrtsges.	0,875-0,9
Handels- u. Ind.-Bank	5,7-6-5,9	7. Em.	0,8-0,85-0,825
Warsch. Kreditbank	2,1-2-2,1	Spiritus	1) 9,6-9,5
Poln Handelsbank	9,5-10-9,75	3)	10 9,55
Genossenschaftsbank	23-21-22	4) u. 5)	10-9,7-9,8
Ver. Land.-Gen.	5.5	Kluczo	5,5-5,4
Landw. Verein	0,75	Granum	0,75
Handelsbank	32-31,75 32	Pusternik	5,5
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0,425	Grodzisk	3,75
Warsch. Ind.-Bank	4	Puls	1,7-1,8-1,7
Lemb. Ind.-Bank	2,1	Weld	2,5-2,4
Westbank	9,65-10,75	Wildt	0,725-0,7
6. Em.	9.5-9,75	Elektrizität	7,7-7,8
Arb. Gen.-Bank	22-22,75-22,5	„Sila i Swiatlo"	2,65-2,59-2,6
Lemb. Kred.-Bank	—.—	Czersk	2,8 3-2,95
Kleinpolnische Bank	—.—	Gostawice	4,925 5
Allg. Kreditbank	—.—	Zuckergesell.	16-18 75-18,5
Landw. Kr.-Bank	—.—	Lazy	0 68 0,685
Cerata	0,75-0,775	Kohlenges.	1) 25-25,5
Kijewski	1,7-1,9-1,725	2)	25,75-26,5
Spiess	4,2	3)	26,75-27,5
Chem. Ind.	18-16,5-17	4)	27 28
Dombr. Elektr.	4,65	Lenartowice	0,6 0,65-0,55
D. T. E.	0,8-0,875	Cegielski	2,65-2,6-2,625
Chodorow	23 23,25-24	Fitzner & Gampe	2) 33,5
„Czestocice"	10,5-12-11,5	4)	36 35,25-35,5
Michalow	3,125 3	5)	37,25
Firley	3,7-3,75	Norblin	2,8-3,05 2,95
Holzgesellschaft	1,7	Ortwein	2,25 2,3
Naphtha	2,475	Ostr.-Werke	46-48,25-47,75
Poln. Naphtha-Ind.	3,7	Lokomotivenges.	1,9-1,85-1,825
3. Em.	3,5	Kohn & Zielinski	4. Em. 2
Gebr. Nobel	6,8 6,525-6,55	Starachowice	16,1-16,4-16,35
6. Em.	6,55	Suchedniów	6
Lilpop	3-2,95-3 05	Trzebinia	2,9-2,95
Modrzejów	1) 47-47,25	Unja	24-25
3)	48,25-49,25	Ursus	5
kl.	54-55	Zawiercie	225
Pocisk	5,6-5,65	Belpol	0,42-0,45-0 4
Rudski	1) 7,6-7,725	Borkowski	5,975-5,7-5,75
2)	7,8-8	Polbal	0,7
3)	8-8,1	Landw. Syndikat	11-11,85-11,75
kl.	8-8 4	West-Ges. f. Handel	0,7-0,625
5. Em.	7-7,4	Społem	—.—
Zieleniewski	46	Marynin	—.—
Konopie	5. u. 6. Em. 2,6	Cmielow	3.4-3
Zyrardow	1750-1720-173,75	Haberbusch	28 27,5
Wulkan	22	Korek	0,45
Jabtkowscy	0,875-0.9	Wysoka	—.—
Leder-Zentrale	0,36-0,35	Mirków	7,4
Tkanina	0,4	Lombard	1,2-1,3
Poln. Hand.-Zentr.	—.—	Poln. Ried. f. Lehrm.	—.—

Zürich, 20. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2484, Holland 214.25, New-York 578 75, Paris 29.42, Mailand 25.30, Prag 16.775, Budapest 0.0085, Belgrad 7.15, Sofia 4.15, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.00815.

Paris, 20. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse London 84.50, New-York 19.70, Belgien 81.—, Spanien 256, Italien 84.75, Schweiz 341.—, Dänemark 309, Holland 730.—, Norwegen 268, Schweden 520, Rumänien 10.35.

London, 20. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 420.12, Frankreich 84.55, Belgien 104.37, Italien 100.12, Schweiz 24.795 Spanien 32.775, Portugal 1.68, Holland 11.58, Dänemark 27.345, Norwegen 31.455, Schweden 16 275, Helsingfors 171.25, Deutschland 18.75 Billionen, Oesterreich 304.500, Prag 148.37, Athen 257.50, Brasilien 593.

Baumwolle.

New-York, 19. März. (Pat.) Loco 29,05; März 28,77; Mai 28,95—28,98; Juli 28,36—28.38; August 27,25; September 26,48; Oktober 25,78—25,84; Dezember 25,42—25,45; Januar 25,05.

New-Orleans, 19. März. (Pat.) — Loco 29,25; März 29,98; Mai 29,02; Juli 28,18; Oktober 25,20; Dezember 24,50.

Liverpool, 19. März. (Pat.) — März 17,29; Mai 17,21; Juli 16,80; Oktober 15,09.

Bremen, 19. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 31,09 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Gelegenheitskauf!
Ein neuer Bretterwagen für Einspänner, 1 Pferdegeschirr, 1 Linoleumläufer, 1 Maurer-Harfe, 1 Küchenschlafbank, zu verkaufen, Przejazd 86, Wohn. 5. 777

Schwester
oder Wärterin wird zu einem Säugling gesucht, Bedingung: mit waschen. Off. erb. unter „S. G. 30" an die Geschäftsst. ds. Bl. 818

Mädchen
mit guten Zeugnissen, für alles gesucht. Al. I-go Maja 7, Wohn. 2.

Anständ. Mädchen
oder Frau wird zu einem kinderlosen Ehepaar für kleinen Haushalt gesucht. Näheres Petrikauer Nr. 88, W. 29, bis 2 Uhr mittags.

Lehrmädchen
kann sich melden bei J. Stiller, Petrikauer Straße 69. 797

Knecht,
verheiratet, für eine Landwirtschaft, kann sich melden im Tuchgeschäft, Petrikauer Straße 153. 798

Tüchtige Wäschenäherinnen
können sich melden bei Feinmesser, Petrikauer Str. 92.

Praktikant
mit 2-jähriger Praxis in einer Färberei, sucht Stellung als Färbereigehilfe oder als Untermeister, sofort oder ab 1. April. Offerten unter „O. R." an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 814

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Gute und billige
Kalender
sind in der
Gesch. der „Freien Presse"
zu haben. 99

Dr. med. E. Eckert
Kilinskistraße 143, das dritte Haus von der Gluwna. — Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Möbl. Zimmer
bei anständ. Familie, gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. Off. unter „Zimmer", an die Geschäftsst. d. Bl.



Am Dienstag, den 18. März d. J. verschied nach langem und schwerem Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Wilhelmine Müller,

geb. Michaelis

im Alter von 48 Jahren. Die Beerdigung der lieben Heimgegangenen findet heute, Freitag, den 21. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Petrikauer Str. 197 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

808 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen

Hugo Oskar Fischer

ist es uns ein Bedürfnis allen denjenigen, die unserem lieben Sohne das letzte Geleit gaben, unseren wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir unserem geschätzten Seelsorger, Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich, für seine trostreichen Worte, den Herren Chefs und Beamten der Firma Stephan & Werner, den Herren Ehrenträgern, den Mitgliedern des Restaurateur-Verbandes, den edlen Kranzspendern und allen, die uns in so trüber Stunde beigestanden haben.

807 Julius Fischer und Frau Wanda, geb. Kobelke.

Kirchen-Gesang-Verein „Aeol".

Kilinski-Straße 139.

Am Sonntag, den 23. März, nachmittags von 4 Uhr ab, für Mitglieder und Gäste:

Großer

Familien-Abend

mit verschiedenen Gesang-, Musik- und dramatischen Vorträgen sowie Aufführung neuer Singspiele. 755

Für Gartenbesitzer 609

empfehle künstlichen **Spezial-Dünger** für Gemüsekulturen, enthaltend: 5,5% Phosphorsäure, 6% Kali, 10% Stickstoff. Für die Landwirtschaft:

Kali-Düngesalz und Schwefelsaures Ammoniak.

Sodann: **Milchzentrifugen,** Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Drillmaschinen, Dreschmaschinen, Roßwerke, Pferdezugrechen, Kartoffe dämpfer, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Putzmühlen etc. zu niedrigen Preisen, ab meinem Lager.

Edmund Nikel, Petrikauer Straße Nr. 234.

Radio-Amato !!!!

Der beste Empfangsapparat, der in ganz Dt. O./S. bis Beuthen die Berliner und sämtl. engl. Stationen einwandfrei aufnimmt.

Alleinvertreter für Kongreßpolen gesucht!

Nur erste Firmen (mögl. d. elektrotechn. Branche) mit großer Organisation, ersten Referenzen u. größ. Kapital wollen sich wenden a.:

Ostdeutsche Rundfunk Heinrich Colden Breslau V

Tauentzienstr. 9. Tel. Ring 6553.

Persönlicher Besuch mit Unterlagen hat Zweck. 799

Christlicher Commisverein z.g.U.

Pusta-Straße 10.

Sonnabend, den 22. März, 9 Uhr abends im Vereinslokale

Senioren-Konvent

wozu alle Senioren-Mitglieder höfl. eingeladen sind. **Die Verwaltung.**

Drahtzäune

Drahtgewebe u. -Geflechte liefert zu billigen Preisen

Firma W. Nebel, Zgierz,

Srednia Nr. 8/10. 718

Saal der Philharmonie.

Heute 8.30 Uhr abends **singt**

MATTIA

Battistini

St. Johanniskirche.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr,

2. Passionsvesper

„Gethsemane"

Das Programm im lokalen Teil.

Jedermann herzlich willkommen. 810

Perfekte

Näherinnen

zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden im Damenschneider-Atelier

789 **O. Wigro, Przejazd 20.**

Der Verband der Fabrik-Meister der Republik Polen, Abteilung Lodz,

Panska 74

gibt hiermit den Mitgliedern bekannt, daß morgen, Sonnabend, den 22. d. M. um 6½ Uhr abends die Fortsetzung der

Jahres Hauptversammlung

stattfindet.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, 2. Wahl des Vorsitzenden, 3. Wahl der Verwaltung und der Revisionskommission, 4. Angelegenheit der Kandidaten zur Krankenkasse, 5. Lohntarif, 6. Angelegenheit der Leiter des Verbandes, 7. Freie Anträge.

Stimmenberechtigt sind nur ordentliche Mitglieder, Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und der Quittung über entrichtete Beiträge.

809 **Die Verwaltung.**

Mädchen

von 15—16 Jahren, evangelisch, findet dauernde Beschäftigung in dem Porzellan-Malereiatelier, **Kilinski-Straße Nr 96.** 806

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. Anker Kirkeby: Russisches Tagebuch. 7 Mill. Mk., brosch. Dr. Theodor Koller: Die Kopier- und Vervielfältigungs-Verfahren. 10 Mill Mk., brosch. F. A. Roßmäßler: Verarbeitung des Naphthas oder des Erdöls auf Leucht- und Schmieröle. 10 Mill. Mk., brosch. Louis Edger Andés: Die Holzbiegerei. 10 Mill. Mk., brosch. Derselbe: Vegetabilische- und Mineral-Maschinenöle. 15 Mill. Mk., brosch. Jakob Krocker: Gottes Segensträger. 3 Mill. Mk. brosch. Fröhlich Harna: Fideli Schweizergeschichten. 2 Mill. Mk., brosch. Paul Rosenhayn: Cascapol. Roman, 7 Mill. Mk., brosch. Stratz Rudolphi: Lieb Vaterland. Roman, 6 Mill. Mk., geb.

Schön möbl. Zimmer

für die Zeit von 3—4 Monaten mit Garantie für ein junges Ehepaar gesucht. Preis gleichgültig. Off. unter „Dollar" an die Geschäftsst. d. Bl.

Besserer Mann

sucht Stellung als Scherer, Lagerist, oder dgl. Offerter unter „Lagerist" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 787

Standard-Arbeiter

und **Spulerinnen** können sich melden in der Strumpffabrik Nawrot 87. 674

Für leichte Fabrikarbeit werden

zwei Mädchen

von 18—20 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden bei A. D. Pazanowski, Piotrkowska 7, im Hofe. 811

Lodzer Invalide

welcher im Fürsorgeamt untergebracht ist, sucht, um nicht zur Last des Amtes zu fallen, per sofort kleine Wohnung, wenn möglich im Zentrum der Stadt. Welcher Hauswirt würde die Güte haben und eine Wohnung anbieten. Angebote an Rückwanderer-Heim Glumnastraße 62, W. 104, Invalide Nikolai Pegen, Vermittler nicht erwünscht. 810

Wer könnte altem Kollegen — Emerit — 74 Jahre, ohne Pension, nachfolgende Artikel: alte ausrangierte Wunschkarten, Bilder aus alten Probeheften zusenden? Gegendienst, passendes Geschenk. Fr. Wolff, Emeryl, Post Siewierz, Schule. 803

Eine Niania

ältere Frau zu einem Säuglinge sowie eine **Köchin** für die Küche u. zum Aufräumen der Zimmer gesucht. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen sind erforderlich

Näheres Kilinskiego (Widzewska) 89, W. 26.

Interessenten

Papierfabrik.

Konzern mit großen Fabrikgebäuden, Bahn- u. Wasseranschlüssen an wichtigem Eisenbahnknotenpunkt, in Pommerellen, Nähe Freistaat, sucht Interessenten zwecks Gründung von Papierfabrik größeren Stils.

Offerten, die evtl. vertraulich behandelt werden, erbeten unter „Papierfabrik" an die Geschäftsstelle d. Bl. 805